

Zwei Prediger auf Sondermission

Das vierte Basler Fonds-Forum stand gestern unter dem Thema «Ethik und Rendite». Dabei konzentrierte sich der eine Redner mehr auf die Rendite, der andere mehr auf die Ethik.



Augustinus. Priester und Unternehmensberater. *Foto Muelhaupt*

Basel. «Wir waren dieses Jahr mutig bei der Auswahl der Gäste», meint Roland Gassman von der Bank Sarasin. Das Basler Bankhaus hat mit der UBS zusammen gestern zum vierten Mal ihr Fonds-Forum durchgeführt. 400 Gäste haben sich angemeldet, der Saal in der Messe Basel war gut gefüllt.

Die beiden Redner, von denen sich Gassman so viel Kontroverse versprach, sind Hedge-Fonds-Banker Dieter Behring und der katholische Priester und Unternehmensberater Augustinus Heinrich Graf Henkel von Donnersmarck, die gestern beide ein Referat über «ethisches Anlegen» hielten.

Oder halten sollten, denn Behring sprach weniger darüber, ob er sein Geld

auf ethische Weise verdiene, als darüber, warum man mit Hedge-Fonds viel Geld machen kann. Er kämpfte in seinem Vortrag, der in seiner Art stark an eine Predigt erinnerte, gegen falsche Zahlengläubigkeit und Vorurteile, die ihm entgegenschlugen. Hedge-Fonds würde oft fälschlicherweise als Glaubenssache abgetan, sagte er mehrfach.

«Ethik und Rendite» – so das Thema des Anlasses – streifte Behring nur einmal, als er auf die Transparenz zu sprechen kam. Dabei bombardierte er sein Publikum zuerst mal mit unschweizerischer Offenheit: «Ich und meine Frau hatten letztes Jahr eine Million Einkommen und 450 Millionen steuerbares Vermögen.» Man staunt. Er halte ansonsten aber nicht viel von Transparenz. Angebracht sei sie bei wichtigen Personen oder bedingt bei der Publikation von Zahlen. Strategien sollte man aber nicht offen legen müssen. So erfahren die Besucher denn auch nicht, wie er zu seinem Vermögen kam.

Ein Prediger ist auch Augustinus Heinrich Graf Henckel von Donnersmarck – kurz: Augustinus. Oder er war es, denn als katholischer Priester arbeitet er nicht mehr. Heute berät er Unternehmer. Er gehöre aber noch immer dem «Unternehmen mit dem weltweit längsten Bestand» an, sagt er. «Wir sind der einzige wirkliche Global Player.» Für ihn bedeutet Ethik, dass man persönlich zu dem stehen kann, was man tut. «Ethisches Handeln ist für mich dann gegeben, wenn man am Morgen aufstehen und sich guten Gewissens im Spiegel betrachten kann.» Das gelte auch für die Geschäftswelt.

Von strikten Kriterien ethischer Fonds hält er wenig, denn Ethik sei nicht weltweit standardisierbar. Jede



Dieter Behring. Prediger im Dienste der Hedge-Funds. *Foto Muelhaupt*

Kultur kenne eigene Regeln. «Versuchen Sie einfach, die Dinge zu tun, an denen Sie Freude haben. Und weil Sie nicht mit Freude sündigen sollen, versuchen Sie Freude an jenen Dingen zu haben, die pflegeleicht sind», so sein Schlusswort.

Im Anschluss an die Referate diskutierten die beiden Redner mit Andreas Knörzer von der Bank Sarasin und Andreas Benz von Man Investment über die Rolle ethischer Anlage-Fonds. Eine spannende Diskussion kam aber kaum auf. Dafür schaffte es Moderator Reto Brennwald mit seinem direkten Stil, den Teilnehmern ein paar interessante Antworten zu entlocken.

Michael Heim